

Wort zum Mittwoch, 29. 05. 2022 – Anzeigenblatt Bröstler

Liebe Nachbarinnen, liebe Nachbarn,

kaum jemand schaut noch gerne Nachrichten. Die schmerzhaften Bilder von Krieg und Leid bedrängen und bedrücken uns, sie sind unser Tischgespräch, auch im Kloster Triefenstein.

Vor wenigen Tagen wurden wir an Christi Himmelfahrt erinnert und haben wider alle Kriege und Schmerzen Gottesdienste gefeiert und unsere Lieder gesungen. Jeder Gottesdienst ist ein trotziges Bekenntnis unseres Vertrauens in den Hirten und Heiland Jesus. Er hat damals seine Jünger berufen und ausgesandt, obwohl sie noch am Anfang und zerbrechliche Frauen und Männer waren. Dennoch war ihr Weg der Anfang auch unserer Wege.

Seit dem überraschenden Auferstehungsmorgen hatten die Jüngerinnen und Jünger viele wunderbare Begegnungen mit ihrem Meister Jesus erlebt. Allen voran Maria von Magdala und ihre Freundinnen, aber dann bald auch sein Jüngerkreis, die er gerne Freunde nannte. Immer wieder kam er überraschend in ihre Mitte, zum Abendessen und auf ihre Wege. Zuletzt kam er wieder einmal überraschend und lud sie zu einem gemeinsamen Weg nach Bethanien ein, unweit von Jerusalem. Mitten im Gespräch der Freunde blieb er stehen. Zu ihrer Überraschung segnete er sie zum Abschied, dann wurde er vor ihren Augen emporgehoben. Sie waren sprachlos und schauten ihm nach. Eben noch hörten sie die vertraute Stimme ihres Meisters – und nun sahen sie ihn, auf dem Weg zu seinem Vater; der große Abschied war gekommen. Zu unserer Überraschung lesen wir, dass sie nicht traurig waren. Nein, mit seiner Stimme im Herzen und dem wunderbaren Abschied in Erinnerung, gingen sie mit großer Freude zu den anderen Freundinnen und Freunden zurück nach Jerusalem.

Was hat das alles mit uns zu tun?, heute, in unserer Tagesarbeit und mit unseren Familien? Mit allen Christen vertrauen wir der Erfahrung der Jünger und wissen darum, dass der gekreuzigte und auferstandene Herr Jesus Christus ihnen und uns vorausging um uns zu erwarten und zu empfangen, wenn unser Abschied kommt. Wir sind nicht allein auf dem Weg. Der Herr hat seine Gegenwart in unseren Herzen und in unserer Mitte fest versprochen. Und er hat uns in unserer Zeit beauftragt, seine Boten zu sein, Christen. Durch die Art zu leben, die er damals und für uns

heute gelehrt hat: Gütig und barmherzig, unermüdlich vergebend und einander hilfreich zu sein. So können wir mehr und mehr seine Schwestern und Brüder in unserer verwirrenden und schmerzhaften Welt werden. Gott ist nicht abwesend! Der Herr Jesus Christus hat uns seine Worte anvertraut, damit wir sie tun, jeden Tag ein wenig besser. Gerne schauen wir zu ihm auf und bitten um seinen Beistand, in unseren Herzen, in unseren Alltag und in unseren Gottesdiensten. Wir feiern sie in verschiedenen Gemeinden, mit verschiedenen Liedern und sind doch alle eins, wo immer wir Seinen Namen anrufen. Gelobt sei Gott!

Ihr Bruder Dieter Dahmen, Kloster Triefenstein